

**Bezugspreis:**  
Durch Liefer. monatlich RM. 1,40  
einjährlich RM. 12,00, halbjährlich  
RM. 6,00, durch die Post RM. 1,70 (einschließl.  
RM. 30 Kops. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Kops.  
In Fällen höherer Gewalt kehrt  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung aber auf Rückzahlung des  
Bezugpreises. — Geschäftsstand für  
beide Teile in Neuenburg (Württ.).  
Verlagsdruck. Neujahr 1934 Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Guffin  
Redaktionsleiter: Dr. Dießinger, beide in  
Neuenburg a. Eng. (Württemberg).

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7  
Kops., Familienanzeigen 6 Kops., ein-  
malige Anzeigen 5 Kops., Reklamazeile  
21 Kops. Schluß der Anzeigenannahme  
am Vortage. Gewähr wird nur  
für schriftlich erteilte Aufträge über-  
nommen. Im Übrigen gelten die vom  
Verleger der deutschen Wirtschaft an-  
geordneten Bestimmungen. Druck-  
kosten zur Verfügung. Die Zeitung er-  
scheint Mo., Mi., Fr., Sa., So., Fe.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.  
Druck: C. Dießinger, Buchdruckerei,  
Inhaber: Dr. Dießinger, Neuenburg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 130 - 92. Jahrgang

Freitag den 8. Juni 1934

DA. 4. 34: 3975

## Genfer Sirenenklänge

Keine Rückkehr Deutschlands vor Verwirklichung der Gleichberechtigung

Berlin, 7. Juni.

Nachrichten zufolge die in der ausländischen Presse in der letzten Zeit verbreitet worden, soll in Genf deutschseits mit den Vertretern fremder Mächte über den Abschluss von Sicherheitspakten sowie über die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz in Genf verhandelt worden sein.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Nachrichten nicht zutreffend sind. Deutschland habe keine Veranlassung, seine bisherige Haltung zu ändern, da der Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz nach wie vor fortbesteht.

Für die Annahme aber, daß der Grund, der die Reichsregierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe, infolge der Genfer Vorgänge in Frage gekommen sei, sei kein Anlaß gegeben, zumal der französische Außenminister noch in seiner letzten Rede erklärt habe, die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. — Diese läßt sich bekanntlich auf eine Verlangung der Diskriminierung Deutschlands hinaus.

Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, nach Genf nicht zurückzukehren, bevor nicht die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung so, wie sie sich auf Grund der deutsch-englisch-italienischen Verhandlungen darstelle, sichergestellt sei.

### Beste Anstrengungen

bl. Genf, 7. Juni.

Obwohl der Mittwoch keinerlei Ergebnisse gebracht hatte, zeigt man sich in Genf am Donnerstag wieder hoffnungsvoller. Insbesondere Henderson soll sich wieder optimistischer zeigen, was allerdings noch nicht viel besagen will.

Der Vormittag war mit privaten Besprechungen über die Abrüstungsfrage ausgefüllt. Vor allem nahmen Franzosen, Briten und Amerikaner untereinander Fühlung, inwieweit sich die Vorschläge Hendersons und Barthous vereinigen lassen. In britischen Kreisen anerkennt man den vorsehenswerten Ton, den Barthou am Mittwoch angeschlagen habe, doch hält man im allgemeinen die Vorschläge Barthous nicht für einen Fortschritt.

Auch die französischen Kreise sind hoffnungsvoller und loben über den grünen Klee „die positive, konstruktive Leistung“ Barthous, die bis Freitag — nach Ansicht der Franzosen! — sicher eine Lösung herbeiführen werde.

Der polnische Außenminister Beck ist von Genf bereits abgereist.

Am Nachmittag fand zunächst eine geheime Ratssitzung statt, in der man sich mit der Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission für das Saargebiet befaßte. Vorschläge hierfür sind der schwedische Gouverneur Rodha, der Holländer de Jong und der Schweizer Länderrat Moutet. Moutet hat aber die Berufung endgültig ausgeschlossen.

### Saarabstimmungskommission noch nicht ernannt

In der Geheimhaltung des Völkerbundesrats am Donnerstag ist es nicht möglich gewesen, die Mitglieder der Saarabstimmungskommission zu ernennen. Da dieser Punkt ausdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt worden war, dürfte diese Nachricht sehr überraschen. Wie man hört, ist es noch immer nicht gelungen, ein schweizerisches Mitglied für die Kommission zu finden. So lange es aber zweifelhaft bleibt, ob die den Schweizern vorbehaltenen Stelle überhaupt besetzt werden kann, gilt auch die Ernennung des schwedischen und holländischen Mitgliedes nicht als endgültig.

Der Völkerbundesrat beschloß aber gleichzeitig, daß sein Präsident die Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission voll-

ziehen soll, sobald die entsprechenden Persönlichkeiten gefunden sind. Dabei soll der Präsident sich mit „seinen Kollegen“, d. h. mit anderen Mitgliedern des Völkerbundesrates in Verbindung setzen.

Es ist natürlich außerordentlich bedauerlich, daß sich die Ernennung der Abstimmungskommission, die eigentlich schon anfangs der Woche vollzogen werden sollte immer wieder von neuem verzögert. Da die Abstimmungskommission nach dem Beschluß des Völkerbundesrates schon am 1. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen soll und die Mitgliedes natürlich einige Zeit zur Einarbeitung brauchen, könnte die Verschiebung der Entscheidung unter Umständen eine Verzögerung für

die rechtzeitige Inangriffnahme aller mit der Abstimmung zusammenhängenden Arbeiten bedeuten. Das neue Verfahren bei der Ernennung der Abstimmungskommission erschwert natürlich die Kontrolle durch die öffentliche Meinung. Die Völkerbundesorgane werden jetzt zu beweisen haben, daß sie im Sinne der vom Dreier-Ausschuß ausgesprochenen Tätigkeit im Einklang mit der Entscheidung des Völkerbundesrats vom 4. Juli eine wirklich neutrale und unparteiische Zusammenfassung der Abstimmungskommission herbeiführen entschlossen sind. Nur so kann die Arbeit dieses wichtigen Organismus im Saargebiet der Entspannung und reibungslosen Durchführung der Abstimmung dienen.

## Mitglieder Militärputsch in Kowno

Tilsit, 7. Juni. Wie aus Kowno gemeldet wird, hat in der Nacht zum Donnerstag ein Militärputsch stattgefunden, der von den Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras in Szene gesetzt wurde. Woldemaras wurde nach in der Nacht im Flugzeug von seinem Verbannungsort in die Nähe von Kowno gebracht. Er wurde von seinen Anhängern zum Ministerpräsidenten ausgerufen und hält sich im Generalsstabsgebäude auf. Das Militär hat die Nacht in den Händen, die Behörden sollen jedoch auf Seiten der Regierung stehen. Staatspräsident Smetona weigert sich, mit den Aufständischen zu verhandeln.

### Der amtliche Bericht

Kowno, 7. Juni. In den Vorkommnissen in Kowno gibt die litauische Telegraphenagentur ein Sondertelegramm folgenden Inhalts heraus: Im Zusammenhang mit dem in der vergangenen Nacht von der Kownoer Garnison durchgeführten Militärputsch und einigen damit verbundenen Zwischenfällen hat sich herausgestellt, daß eine Gruppe von Offizieren unter der Deckung des Alarmzustandes einen Druck auf die Obrigkeit der Republik in der Richtung ausübten, daß die letzte Regierung zu Gunsten einer von Woldemaras zu bildenden Regierung umgebildet werde. Nachdem der Senatspräsident derartige Versuche auch nur zu erörtern, entschieden ablehnte, ist der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Kubilinas, zurückgetreten. Sein Rücktritt wurde angenommen und an seine Stelle der Chef der nach dem Staatspräsidenten benannten Militärschule, Generalleutnant Juckas, ernannt.

Woldemaras, der von einem Majoroffizier schon am frühen Morgen in einem Flugzeug aus seinem ständigen Verbannungsort Zarajai nach Kowno gebracht worden war, wurde nach einigen Stunden Aufenthalt im Bezirk der Militärschule gegen 13¼ Uhr von den Majoroffizieren selbst dem Generalstab und von diesem den Organen der Staatssicherheitspolizei übergeben. Er befindet sich zur Zeit zu deren Verfügung. Somit sind alle Gerüchte über einen erfolgten Umsturz, über Verhandlungen mit Woldemaras zwecks Bildung einer Regierung, über dessen Aufenthalt in dem Palais des Staatspräsidenten und über die Bildung einer Regierung durch Woldemaras erloschen. Im ganzen Lande und in allen Armeeteilen herrscht vollkommene Ruhe und Disziplin. Von den Beteiligten an dem undisciplinären Aufstand sind sieben verhaftet worden. Einige halten sich noch verborgen. Es sind außerdem einige weitere Verhaftungen vorgesehen. Während der Zwischenfälle ist nicht nur kein Toter zu beklagen, sondern es ist auch niemand verletzt worden.

### Wie der Putsch gemacht wurde

rp. An der litauischen Grenze, 7. Juni.  
Gänzlich überraschend ist es am Donnerstag zu einem Putsch der hinter dem früheren Diktator Woldemaras stehenden Militärschiffe gekommen, ohne daß man im Laufe des Nach-

mittags hätte erkennen können, inwieweit das Unternehmen von Erfolg begleitet ist, bzw. welche Ziele sich die Militärschiffe gesetzt haben. Tatsache ist nur, daß der frühere Diktator Woldemaras, der bisher in der Verbannung lebte, nach Litauen zurückgekehrt und zum Ministerpräsidenten ausgerufen wurde.

Die Stadt steckt voll von Gerüchten. Niemand sieht klar. In der Nacht gab es einige Schießereien, die im Laufe des Vormittags amtlich mit einem „Probealarm“ der Kownoer Garnison erklärt wurden. Es hätte beim Marsch der Truppen zu ihren Bestimmungsorten keine Mißverständnisse gegeben. Verletzt sei niemand worden.

Dieser „Ausklärung“ widersprach die starke Befehung der Stadt mit Truppen und die lebhafteste Bewegung in den Regierungsgebäuden. Insbesondere um das Generalsstabsgebäude konzentrierte sich das Interesse. Allmählich sickerte durch, daß Woldemaras zurückgekehrt sei und von den bedingungslos zu ihm stehenden Truppen, die Flieger- und Tankbataillone, zum Ministerpräsidenten ausgerufen wurde.

Der Regierung wurde ein Ultimatum gestellt. Das Ultimatum ist zwar mittags bereits abgelaufen, scheint aber verlängert worden zu sein. Die Behörden und die übrigen Truppen verhalten sich neutral und warten ab.

Das Militär wurde im Laufe des Vormittags aus den Straßen zurückgezogen, hält aber die öffentlichen Gebäude besetzt. Man

### Gelungener Schnappschuss



Mats Braun  
Der saarländische Separatistenführer, der sich noch niemals photographieren ließ.

spricht von zahlreichen Verhaftungen; unter den Festgenommenen soll sich auch der Gouverneur des Saargebietes, Nawalaski, befinden.

Im Laufe des Nachmittags verkündete, daß der Staatspräsident Woldemaras als Ministerpräsidenten und Außenminister ausgerufen worden wolle. Bewahrheitet sich dieses Gerücht, dann könnte der Militärputsch als gescheit betrachtet werden.

Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß sich der Putsch insbesondere gegen die Außenpolitik der bisherigen Regierung richtet.

### Deutsche Juden-Emigranten in Lettland verhaftet

Wie die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“ gemäß einer Radio-Reportage aus Stockholm mitteilt wurden bei dem Umsturzversuch auch deutsche Juden verhaftet.

Das schwedische Blatt schreibt u. a.: „Bei der Verhaftung der sozialdemokratischen Elemente hat man eine sehr interessante Entdeckung gemacht. Unter den arrestitierten Sozialdemokraten fand man eine große Anzahl Deutscher. Diese Leute hatten an den Barrikadenkämpfen in Lettland als Mitglieder des republikanischen Schutzbundes teilgenommen und waren dann in die Tschechoslowakei geflüchtet, wo sie ursprünglich eine Freistadt gefunden hatten. Durch Vermittlung der tschechischen Sozialdemokraten begaben sie sich dann nach Riga weiter, um am geplanten Aufbruch teilzunehmen.“

Unter den Verhafteten befinden sich außerdem viele deutsche Juden, die nach dem Systemwechsel in Deutschland nach Lettland geflüchtet waren. Man muß in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die lettische Sozialdemokratie starke Reihung zeigte, mit Kowno zusammenzuarbeiten.“

### Der Reichskanzler dankt

dem Vizekanzler und Reichern von Versner  
Berlin, 7. Juni.

Der Reichskanzler empfing Reichern von Versner zum Bericht über den Verlauf seiner Genfer Verhandlungen und sprach ihm seinen Dank aus. An den Vizekanzler richtete er folgendes Schreiben:

„Endlich ist die Festsetzung des Abstimmungstermins für das Saargebiet erfolgt. Aus diesem Anlaß muß ich Ihnen, Herr von Popen, als dem von mir mit der Wahrnehmung der Saarinteressen Beauftragten, den aufrichtigsten Dank aussprechen. Die aufopferungsvolle und unermüdete Arbeit, mit der Sie für die Rückkehr dieses Gebietes in das deutsche Vaterland kämpften, hat für alle Deutschen und damit auch für Sie den schönsten Lohn erhalten.“

Mit dem Ausdruck des Vertrauens und Dankes

Ihr ergebener  
gez. Adolf Hitler.

### Aufnahmeperre für die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 7. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Leh, hat unter dem 6. Juni folgende Anordnung herausgegeben:

„Da zurzeit der neue Aufbau der DAF in vollem Gange ist, wird bis zur Beendigung desselben der Beitritt zur DAF gesperrt.“

Die Sperre ist eine allgemeine. Keine Gliederung der DAF ist befugt, Ausnahmen zu gestatten. Insbesondere ist es verboten über wirtschaftliche und soziale Einrichtungen Bewerbungen für die DAF vorzunehmen. Wo solche beantragt werden, werden diese von der DAF nicht anerkannt und ausdrücklich für nichtig erklärt.“

In Berlin ist der bekannte amerikanische Historiker William Robert Shepherd, ein warmer Freund Deutschlands, plötzlich gestorben.

Der „Bavrische Anzeiger“ wurde verboten, weil er einen Aufruf von Kardinal Faulhaber aus dem Jahre 1924 veröffentlichte und ihn so brachte, als würden die darin gezeichneten Zustände heute bestehen.



## 132000 Mark-Spende statt einer Feier

Mannheim, 7. Juni. Im Frühjahr des 19. waren 75 Jahre vergangen, seitdem Heinrich Lang den Grundstein zur Entwicklung eines deutschen Weltunternehmens legte. Die Führung der Heinrich Lang-Werke sah davon ab, diese Tatsache in äußerlichen Festlichkeiten zu begehen. Statt dessen wurde der Entschluß gefaßt, für die gesamte Lang-Gesellschaft und die dazugehörigen früheren Werksangehörigen zu sozialen Zwecken 132000 Mark bereitzustellen. Die Werkleitung glaubt, in dieser Form am besten der nationalsozialistischen Lebensauffassung und dem Gedanken der Werkgemeinschaft Gehör zu geben.

## Sankt der Unterwelt

Berlin, 7. Juni.

Bei unvermindert starkem Publikumsandrang begann der 3. Verhandlungstag im Bülowplatz-Mordprozess. Der Angeklagte Schönlank behauptete, der Ordnungsdienst habe lediglich die Aufgabe gehabt, Demonstrationsszüge zu schützen und die Wache für das Viehnachhaus zu stellen. Er, Schönlank, wisse überhaupt nicht, weshalb er auf der Anklagebank sitze, denn er sei weder am Sonntag, noch am Montag auf dem Bülowplatz gewesen. Von den Vorkommnissen habe er erst am Montag aus den Zeitungen erfahren. Der Angeklagte Vroll erklärt aber auf Befragen des Vorsitzenden, daß er den Schönlank am Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags an einer dortigen Straßenecke gesehen habe.

Die Vernehmung des Angeklagten Zachow gibt wiederum einen Einblick in die geheimen Methoden der kommunistischen Partei. Zachow war als 17-jähriger dem kommunistischen Sportverein „Fichte“ beigetreten und später Mitglied einer „Terror-Gruppe“ geworden. Es stellt sich heraus, daß alle Führer ihre Befehle mit Geheimzeichen verfaßten. So unterzeichnete u. a. Becker mit „G“ und Bröde mit „W“. Zachow gehörte am 9. August auch zu den Deckungsgruppen des Ordnungsdienstes. Er will aber nichts von der Ermordung der Polizeihauptleute gesehen haben. Er wurde bei der Schießerei verwundet und später auf der Rettungswache verhaftet. Nach seiner Kurlage besuchte ihn wenige Tage nach seiner Festnahme ein Rechtsanwalt der KPD, im Untersuchungsgefängnis und erteilte ihm genaue Anweisungen für seine Aussagen. Dadurch gelang es Zachow, nach wenigen Tagen wieder entlassen zu werden, ohne daß ein Verfahren gegen ihn in Gang kam.

Der Angeklagte Werner, d. 1930 der KPD beigetreten und 1931 Führer der Gruppe VI des „Ordnungsdienstes“ war, behauptete, daß der Angeklagte Bröde, der Führer des Viehnachhauses, bei militärischen Ausmärschen den Befehl führte. Bereits am Tage vor der Tat habe er, Werner, von Bröde durch einen Kurier den Befehl erhalten, sich am Abend an einer Straßenecke beim Viehnachhaus aufzuhalten. Von hier sei er jedoch wieder nach Hause geschickt worden. Am Sonntag nachmittags habe ihm dann Bröde den Auftrag erteilt, sich zur Ver-

nehmung des Führers der 7. Gruppe zu halten. Als er sich dort gemeldet habe, habe er die Anweisung erhalten, mit anderen Genossen sich in der Nähe des Viehnach-Hauses beim Lichtspieltheater „Babylon“ aufzuhalten und im richtigen Augenblick abzudecken. Später sei keine Deckungsgruppe in die Linienstraße befohlen worden. Dort habe er auch plötzlich Schüsse fallen hören, ohne zu wissen, um was es sich gehandelt habe. Erst später will er von dem Vorfall Kenntnis bekommen haben.

## Der unheimliche Brandstifter von Nischthalen

Oberndorf a. N., 7. Juni. In unserer gestrigen Ausgabe haben wir bereits berichtet, daß der vielsache Mörder Lamprecht in dem etwa 500 Meter von der Brandstelle entfernten Walde an einem Baume erhängt aufgefunden wurde. In den Taschen des Erhängten befand sich ein großer Bund Schlüssel, sowie zahlreiche Pfeirische, kurz, ausgesprochenes Einbrecherwerkzeug.

Dem untersuchenden Landjäger war im Laufe der letzten Jahre bei verschiedenen Einbrüchen eine ungewöhnliche Fußspur aufgefallen. Der Vergleich mit den Schuhen des Erhängten ergab die überraschende Tatsache, daß die Sohlenabdrücke mit den vom Landjäger gefischerten Spuren völlig übereinstimmten. Wie ein Einbrecher vom Fach trug Lamprecht bei seinen Raubzügen ein besondere Fußbekleidung in Form eines hohen Stiefels, der mit ausnahmsweise starken Gummisohlen belegt war, die es ihm ermöglichten, fast lautlos aufzutreten. Bezeichnend für den festsamen Charakter des Lamprecht ist auch die Tatsache, daß neben der Leiche ein feststehendes, dachartiges Messer sowie eine 08-Armes-Pistole gefunden wurden. Während das Messer keine Fußspuren aufwies, wurden an den Händen des Erhängten Pistolen festgehalten. Die Pistole enthielt keine Munition mehr, lediglich eine leere Patronenhülse. Es steht jedoch fest, daß mit der Waffe geschossen worden war, denn Nachbarn haben in der fraglichen Nacht mehrere Schüsse fallen hören.

## Massenandrang der Neugierigen

In den Abendstunden des Mittwoch trafen immer mehr Neugierige aus allen Richtungen mit Fahrzeugen aller Art an der Straße des Grauens ein. Nachdem die Staatsanwaltschaft Kottweil, vertreten durch Oberstaatsanwalt Burkhard, die Leichen freigegeben hatten, wurden sie in drei Särgen gelegt. In den einen Sarg kamen zwei Kinder mit der Mutter, in den nächsten die fünf übrigen Kinder und in den dritten Sarg die Leiche des Mörders. Lamprecht soll übrigens mehrere Pistolen und zwei Gewehre bei sich haben. Ob er sein verbrecherisches Vorhaben schon lange mit sich herumtrug, oder ob erst seine Entdeckung als Einbrecher und Dieb ihn zu dem furchtbaren Verbrechen getrieben hat, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen.

Die Frage, ob Lamprecht künftige Familienmitglieder erschossen oder ob er sie durch Schläge auf den Schädel getötet hat, wird

Am Nachmittag wurde die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen. Die Angeklagten Rudolf Conrad, Walter Sasse und die wegen Begünstigung angeklagte Ehefrau des Angeklagten Mattern bestritten die ihnen zur Last gelegte Tat. Bei Conrad sind mehrere Waffen beschlagnahmt worden, und es läuft deshalb noch ein Hochverratsverfahren gegen ihn.

Für Freitag sind die ersten 20 Zeugen geladen worden.

roenans keine rechte Klärung finden können. Die Schädel der geborgenen Leichen waren ja bekanntlich zertrümmert. Aber es wird unmöglich sein, festzustellen, ob die Zertrümmerung vor dem Brand erfolgt ist oder ob sie durch einfallendes Gebälk oder Gemäuer verursacht worden ist. Staatsanwalt und Gericht sind der Ansicht, daß auch eine Sektion der Leichen hierüber keine Gewißheit wird schaffen können. Eine Sektion findet daher nicht statt. Wenn die Befragung der Opfer erfolgt, ist noch nicht bestimmt. Der Brand nahm deshalb eine so außerordentlich große Ausdehnung an, weil sich in dem Anwesen Getreidevorräte und ein Benzinmotor, vielleicht auch ein großer Benzinmotor befanden.

## Buggingen ist Muster der Volksgemeinschaft

Als die Kunde von dem schrecklichen Grubenbrand in Buggingen durch das deutsche Volk ein tiefes Mitgefühl für die Opfer der Katastrophe und besonders auch für die von den verunglückten Knappen zurückgelassenen Witwen und Waisen, als dann bekannt wurde, daß 64 Frauen und 107 Kinder unter 15 Jahren den Verlust des Gatten und des Vaters betraueren, zeigte sich bei jedem wahrhaften Deutschen das Gefühl der Verbundenheit mit den von dem Unglück betroffenen Volksgenossen, und jeder empfand die ganze Schwere des Schicksals, das brave Knappen und ihre Angehörigen unvermerkt und unaufhaltsam betroffen hatte, um so mehr, als es nicht in der Menschheit lag, das Unglück abzuwenden oder seine Auswirkungen zu mildern.

Unmittelbar, nachdem es Gewißheit war, daß die 86 in der Grube eingeschlossenen Knappen nicht mehr lebend geborgen werden konnten, betrat die Knappenschafts-Vereinsgenossenschaft, der Träger der Reichsunfallversicherung, die sofortige Auszahlung angemessener Vorschuße auf die Hinterbliebenenrenten aus der Unfallversicherung und des durchschnittlich 120 RM. betragenden Sterbegeldes. Nachdem inzwischen die für die Rentenberechnung notwendigen Unterlagen beschafft worden sind, läßt sich jetzt übersehen, welche Renten an die Hinterbliebenen von der Knappenschafts-Vereinsgenossenschaft gezahlt werden. In der Reichsversicherungsordnung ist bestimmt, daß den Hinterbliebenen eines durch Betriebsunfall Getöteten,

dem Todestage ab eine Rente zu zahlen ist, die für die Witwe und jedes Kind je ein Fünftel des von dem Verunglückten erzielten Verdienstes im Jahre vor dem Unfall beträgt. Der Witwe wird diese Rente bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung gezahlt; sie erhöht sich, falls die Witwe durch Krankheit oder andere Gebrechen wenigstens

die Hälfte ihrer Erwerbsfähigkeit verloren hat, auf zwei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes. Die Kinder des Verunglückten erhalten die Rente bis zum 15. Lebensjahr. Nach Abzicht des Gesetzgebers soll die Gesamtheit der Hinterbliebenen höchstens so viel an Renten erhalten, wie nach Abzug des Betrages, den der Verunglückte für seinen eigenen Lebensunterhalt hätte verwenden müssen, von dessen Jahresarbeitsverdienst noch verbleibt. Deshalb ist der Höchstbetrag der Hinterbliebenenrente eines Versicherten auf zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes bemessen.

Die Witwen mit zwei Kindern erhalten also 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes. Denjenigen, die mehr als zwei Kinder haben, wird der Höchstbetrag der Gesamthinterbliebenen-Rente, nämlich 65% des Jahresarbeitsverdienstes gezahlt.

## Howdies morden in einer Gastwirtschaft

Den Wirt und seinen Bruder erschossen

Münster, 7. Juni.

Eine folgenschwere Bluttat eignete sich in der Nacht auf Donnerstag in einer Wirtschaft in der Weseler Straße. Dort wurden der Wirt Lichterbeck und sein Bruder, der Kohlenhändler Lichterbeck von zwei äbel beseemendeten Burchen, die in der Wirtschaft randaliert hatten und hinausgeworfen worden waren, erschossen. Der Wirt wurde durch einen Herzschuß sofort getötet, während sein Bruder an den Folgen eines Bauchschusses kurz darauf verschied. Die beiden Täter wurden heute morgen gegen 7 Uhr in einer Behausung der Franz-Höhe-Straße von der Polizei gefasst. Einer der beiden entzog sich der Festnahme durch Selbstmord, während der andere verhaftet werden konnte.

## Feuer im Schiff!

„Präsident Lincoln“ brennt

Honolulu, 7. Juni.

Auf dem Dampfer der Dollarlinie „Präsident Lincoln“ ist in einem Kabinraum Feuer ausgebrochen. Das Schiff ist mit 50 Fahrgästen und 250 Mann Besatzung nach Honolulu unterwegs. Präsident Lincoln funkte, daß der Brand gestern nacht 150 Meilen von der Küste von Hawaii entdeckt wurde. Nach einem späteren Funkpruch ist das Feuer inzwischen eingedämmt worden. Die Fahrgäste verhielten sich ruhig. Vier Schiffe der Marineflottille Pearl Harbor sind dem brennenden Dampfer zu Hilfe geeilt.



UNTER-RELIEFSCHEITEL DURCH VERLAG Oskar Metzler, Weidach 24.

(150. Fortsetzung.)

Viele schüttelte den Kopf. „Rein, mit der Küchenbenützung hat man nur Ärger und Verdruß. Da gibt es ewigen Streit wegen der Gasrechnung, und der Herd ist nicht lauter genug gepuht, und dann hat man eine Pfanne benützt, die man nicht hätte nehmen dürfen. Rein, nein, lieber nicht!“

Aber Hildebrand wußte gleich einen Ausweg. „Dann essen wir eben im Gasthaus oder vielleicht läßt es sich einrichten, daß wir in voller Pension wohnen können.“

„Um das ginge vielleicht!“ meinte Viele, aber es schien, als ob ihr die Lösung dieser Frage nicht sehr wichtig dünkte. Hildebrand unterlachte angelegentlich das Stimmchen der Tischdecke. „Dann könnten wir ja gleich einmal auf dem Standesamt vorsprechen. Ich meine, man kann sich einmal erkundigen, was man für Papiere braucht und so.“

„Ja, das könnten wir wohl!“

„Wir werden sehr glücklich sein, Viele!“

„Ja!“ sagte sie. Sie brachte es fertig, ihr Geheimnis für sich zu behalten.

Dann umarmte er sie mit einer Heftigkeit, die seine Entschlossenheit bekundete. Sie nie wieder von seiner Seite zu lassen.

„Oh, es wird sehr schön werden, Kleefind! — Ich werde sehr fleißig arbeiten, damit ich vorwärtskomme, und dann können wir uns später mal eine hübsche Wohnung nehmen, irgendwo im Westen, vielleicht in Dahlem, wo die vornehmen Leute wohnen. Was sagst du dazu?“

„Hm!“ machte Viele.

„Ab und zu werden wir zusammen in Gesellschaft gehen. Rein, Rein, wird dir anmerken, daß du nur eine kleine Hausangestellte warst. Du bist ein so kluges Mädchen und hast mir schon hinreichend bewiesen, wie großartig du die Dame zu spielen verstehst.“

„Hast du dich schon um einen Trauzeugen umgesehen?“ fragte Viele unvermittelt.

„Trauzeugen? — Na, das wird unsere geringste Sorge sein!“ Hildebrand lächelte nachsichtig.

Was ihr überstürzter Weggang aus der Klosterstraße bedeutet habe, wollte er schließlich wissen.

Viele schluckte erst „in paucis“. „Ach, ich — ich wünschte, daß du mich nicht mehr finden solltest, außerdem fürchtete ich mich in den großen Zimmern.“

„Und der Mann mit dem Auto, der dich fortbrachte?“

„Du weißt aber auch alles!“ staunte sie. „Das ist ein — ein naher Verwandter von mir, ein Neffe. Er heißt Robert und ist Chauffeur in Berlin.“

„Was du sagst! — Ein Neffe? Warum hast du mir nichts davon erzählt?“

„Ich fürchtete, du würdest über diese wenig vornehme Verwandtschaft die Nase rümpfen!“

„Aber ich bitte dich, Kleef! Schließlich war auch mein Vater nur ein schlichter Handwerksmeister!“

Ihre Wohnung verriet Viele nicht. „Meine Hausfrau ist sehr altmodisch — und du könntest doch einmal in Verhinderung geraten, zu mir zu kommen. Ich will nicht ins Gerede geraten!“

Und dann kam jener Sonntag am Müggelsee, den Hildebrand sein Leben lang nicht mehr vergaß.

Es war der herrlichste Sonntag, den die Welt je erlebt hatte. Zum Glück traf das junge Paar schon eine halbe Stunde zu früh an dem oerobredeten Ort ein, sonst wäre auf dem Spredampfer kaum mehr Platz gewesen.

Sie saßen vorne am Bug des Schiffes und blühten, zwei Kindern gleich, mit frohen Augen auf das bunte Bild der langsam vorübergleitenden Ufer.

Zunächst glaubte man, sich inmitten einer romanischen kleinen Stadt zu befinden. Schmale Gassen mündeten auf den Kai des Kanals, der mit seinen steinernen Brückendbogen einen grotesken Anblick bot. In den Fenstern der oerwitterten einstöckigen Häuser blühten Geranien. Behäbige alte Männer mit langen Pfeifen schauten vergnügt auf das vorüberpustende Schiff und ließen sich von der Vormittagssonne bescheinen. Auf der Kaitraße spielten barfußige Kinder und ließen lärmend neben dem Dampfer her.

Vom hinteren Verdeck klangen die melancholischen Weilen eines Bandonions.

„Welch zauberhafte, geheimnisvolle Stadt ist Berlin!“ flüsterte Viele Bergius. „Man möchte es nicht glauben, daß wenige Schritte von diesem verträumten Geminkel entfernt die Hochhäuser der City, aus Stahl und Glas getürmt, gegen den Himmel ragen.“

Hildebrand nickte. „Ja, diese Stadt ist voller Wunder und Erlebnisse. Nur: Wir Berliner bemerken sie nicht. Sieh, hier rechts das Märkische Museum mit dem wundervollen Kiltgran seiner Gotik — und da vorne das gigantische Stahlgelächter der neuen Sannowigbrücke! Welche Kühnheit,

neben dem erhabenen Denkmal verunkelter Jahrhunderte ein solches Wahrzeichen modernster Technik aufzurichten! Das ist Berlin!“

Weiter glitt der Dampfer die Spree hinauf, durch die Bogen der Oberbaumbrücke, deren überdachter Arkaden sich mit venezianischer Grandezza über den Fluß spannten.

Dann weiteten sich die Ufer und zeigten den Schmaack herrlicher Parkanlagen.

Köpenick kam in Sicht, mit malerisch an weiträumiger Bucht aufgebauten Häusern und Türmen.

Weiter ging die Fahrt an stets wechselnden Bildern vorbei, die sich kullienartig den Schauenden entgegen erhoben.

Dann unvermittelt, wie ein überraschendes Geschenk, öffnete sich der Fluß, weit hin breitete sich die glitzernde Fläche des Sees, belebt von den weißen Dreiecken der Segelboote, den flatternden Rauchfahnen der Dampfer und den in allen Farben sich darbietenden kleinen Ruder- und Paddelbooten.

Hans und Viele gingen in Friedrichshagen an Land und gelangten durch den Spreetunnel an das andere Ufer.

Auf der Seeterrasse des Müggelsees fand sich noch reichlich Platz. Da konnte man prächtig einige Stunden bei Kaffee und Kuchen verträumen.

„Hier draußen müßte man ein Häuschen haben!“ meinte Hildebrand, während er genießerisch den Rauch seiner Zigarette durch die Nase entkrämen ließ.

„Aber es wäre un bequem!“ dämpfte Viele seinen Ueberchwang. „Übrigens, weil wir gerade davon reden: Ich habe eine Wohnung für uns. Eine wundervolle Bierzimmerwohnung!“

„Aber Viele!“ erschraf Hildebrand. „Was sollen wir mit vier Zimmern? Wo liegt denn die Wohnung?“

Viele drückte eine Weile geheimnisvoll herum. „In Dahlem, im ersten Stock einer fabelhaften Villa Ganz, wie wir's uns ausgemalt haben! Ich habe sie mir schon angeleihen!“

Hildebrand drohte ernstlich böse zu werden. „Rein, Kind, diese Phantastereien mußt du dir vorläufig aus dem Kopf schlagen. Oder hast du schon darüber nachgedacht, womit wir diese Wohnung bezahlen sollen?“

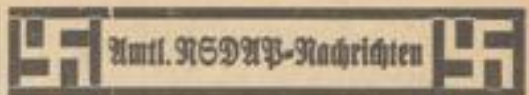
„Ich habe sie bereits gemietet!“ erklärte Viele Bergius mit einer hauneneregenden Selbstverständlichkeit.

Das war für Hildebrand zum Teil des Spasses. „Du bist wohl wahnsinnig geworden, Viele! Wie stellst du dir das vor? Wozu denkst du, daß wir leben werden, wenn ich mein ganzes Gehalt dazu verwenden muß, um die Miete zu bezahlen? Und die Möbel? Wir könnten die Zimmer bestenfalls mit leeren Eiertischen vollstellen!“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus dem Heimatgebiet



Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Lanzenwald und Kurnmühl“.

Fig. Wetterbericht. Fortschreitende Aufhellung mit geringen Störungen.

## Wildbad

Der 3. Turn-Werbe-Abend am Samstag nach etwa um 8 Uhr abends auf dem Adolf-Hitler-Platz halt. Mittels der dort aufgestellten Lautsprecheranlage werden die Ansprachen durch den Führer und den Diktator selbst bei höchstem Besuch jedem verständlich. Die Reden, welche noch zum Kurhaus wollen, können diese Reden vorher noch in Ruhe anhören. Selbstübungen, Turnen sind nicht Selbstzweck, sondern ein Weg zur Erreichung des einen großen Zieles. Ueber die Aufgaben, welche Hitler und der Reichssportführer von Tschammer-Osten der Deutschen Turnerschaft stellt, wird ebenso gesprochen, wie über die Aufgaben der Turnvereine im Dritten Reich. Werben des Turnens kann praktisch wieder am Samstagabend in der Turnhalle gesehen werden, wohin sich der Zug der Turner vom Hitlerplatz begibt. Am Sonntag-Nachmittag findet dann auf dem Sportplatz ein groß angelegtes An-, Schau- und Werbeturnen statt als Abschluß der Turn-Werbewoche. SW.

## Vorbereitungen zur Reichsschwimmwoche

**Serrahn, 8. Juni.** Am Mittwoch-Nachmittag hatte Bürgermeister Grub zu einer Versprechung eingeladen, um die Vorbereitungen für die Schwimmwoche, die vom 17.-24. Juni stattfinden soll, zu treffen. Er wies zuerst die Aufgaben dieser Tage: Die Reichs-Schwimmwoche soll auch bei den hiesigen Einwohnern für die Schwimmkunst werden und ihr Interesse zu gewinnen versuchen. Sie sollen zu der Einsicht kommen, daß das Schwimmen, insbesondere bei ihren Kindern, zur Gesundheit und zur Erleichterung beiträgt und ihnen ermöglicht, sich bei etwa eintretenden Unfällen durch Schwimmen zu retten oder anderen Menschen in Lebensgefahr beizustehen. Der Besitz unseres wundervollen Schwimmbads erlaubt es, die Aufklärungs- und Werbearbeit auch praktisch durchzuführen. So werden im Schwimmbad verschiedene Darbietungen gezeigt werden. Der Besuch ist jedermann möglich, da der Eintrittspreis für diese Tage um ein Drittel gesenkt worden ist. Die Aufstellung des Programms sowie die Einübung der einzelnen Nummern liegt in den Händen der Herren Bail, Haas und Helland.

Nachhaltiges wird in unserer Volkse und in unserer Gemeinde hinsichtlich des Schwimmens aber nur erreicht werden, wenn das Wetter es erlaubt, die Turnstunden während des Sommers zu eifrigem Baden und Schwimmen zu verwenden. Ueber den Verlauf und die Erfolge der Werbeeranstaltung wird laufend berichtet werden. R.

**Feldrennach, 4. Juni.** Der Gesamtverband deutscher Arbeitssopfer in der Deutschen Arbeitsfront, der sich die Betreuung der Arbeitssopfer zur Aufgabe gestellt hat, hielt heute nachmittag 6 Uhr im „Ochsenstall“ in Feldrennach eine öffentliche Werbeerammlung ab. Der Landesbeauftragte Bg. Wöhrner von Karlsruhe sprach in etwa einstündigem Vortrag über „Zweck und Ziele des Gesamtverbandes deutscher Arbeitssopfer“ und „Die Rentner im neuen Staat“. Die Versammlung war von hier und den umliegenden Orten gut besucht und die Ausführungen des Redners so klar und überzeugend, daß sich ein großer Teil der anwesenden Rentner sofort entschließen konnte, dem Verband als Mitglied beizutreten.

**Feldrennach, 4. Juni.** Der Gemeinderat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit der Frage der Erstellung eines Feuerwehmagazins und der Verbesserung des Rathausvorplatzes. Mit der Anfertigung der Pläne und des Kostenvoranschlags wird Architekt Ganz in Pfingstweiler beauftragt. — Dem zwischen der Gemeinde und dem Bezir.-Rat. Hannmann abgeschlossenen Ausbildungsvertrag hat der Gemeinderat zugestimmt. — Die gemäß § 215 St.B. 1. Gd.O. vorgeschriebene Führung eines Kontostamms für das Girokonto wird erteilt, da die Girokasse regelmäßig Kontoauszüge erteilt, aus denen der Kontostand genau ersichtlich ist. — Eine Schadensforderung wird nicht anerkannt. — Von einem Erlass des Oberamts über die Bildung des Kreisrats wird Kenntnis genommen. — Den Hauptgegenstand bildete die Frage der Besetzung des freigewordenen Amts- und Polizeidienstpostens. Die Landesmeldestelle Stuttgart hat der Gemeinde in der Stellenbesetzung freie Hand gelassen, da die Stelle für einen Versorgungsanwärter nicht in Frage kommt. Die dienstliche Inanspruchnahme wurde auf 50 Prozent festgesetzt, die Einzelverpflichtungen werden durch Vertrag geregelt werden. Nach ergangener Bekanntmachung haben sich fünf Personen um die Stelle beworben. In einer der Sitzung vorgeschlagenen Fraktionsführung des Gemeinderats haben sich sechs Mitglieder für den seitigen Stellvertreter Friedrich Witschke, Goldarbeiter, und ein Mitglied für den Schuhmacher Eugen Wacker, beide von hier, ausgesprochen. Die Entscheidung wird vor-

läufig zurückgestellt und wird im Benehmen mit der Kreisleitung erfolgen.

**Pforzheim, 8. Juni.** Eine Neuregelung der Arbeitszeit steht hier bevor. Nach Vereinbarungen zwischen den örtlichen Führern der Industrie und der NSDAP soll am 1. Juli die durchgehende Arbeitszeit eingeführt werden, falls die Verhandlungen mit der Reichsbahn zwecks Verlegung der Züge zu diesem Zeitpunkt zum Ergebnis geführt haben.

**Pforzheim, 8. Juni.** Die Gäste zum Reiterturnier und zum badischen Kavallerietag sind bereits zum großen Teil eingetroffen. Der Ehrenpräsident des badischen Kavallerieverbandes, General v. Holzling-Verhoff, ist schon anwesend, sowie mehrere bekannte Turnerreiter, während die Mehrzahl der Gäste heute erwartet wird. Mit der Ankunft des Generalfeldmarschalls v. Radens wird morgen gerechnet. Auch sind bereits viele wertvolle Turniere und Dressurparaden der bedeutendsten deutschen Ställe und Reitschulen eingetroffen.

## Württemberg

**Vom Schwarzwald, 7. Juni.** (Wagnerei abgebrannt.) In der Wagnerei Wilt. Zwid in Vorderreichen gericht brach in der Nacht zum Mittwoch ein Brand aus, dem das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Die Brandursache ist unbekannt, die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Feuerwehr von Schiltach war am Brandplatz erschienen und bekämpfte das Feuer; später traf auch noch die Motorspritze von Wolfach ein. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 12 000 Mark; die Fahrnisse sind mit 15 000 Mark versichert. Der Besitzer wurde wegen Brandstiftungsverdacht verhaftet.

**Neustadt, O.A. Waiblingen, 7. Juni.** (Virtuelle eines Kugelbites.) Auf einem hochgelegenen Acker des Hofbauern Kar Lang, 200 Meter vom Erbadhof, riß ein Kugelbiss ein Loch in den Boden von 2 Meter Durchmesser und 1 Meter Tiefe.

In Ulm wurden einer Frau, die mit den Kuschmäulchen eines Marienaltars beschäftigt war, 36 RM. aus der Handtasche gestohlen.

Das an der Reichsbahnstrecke Hergau-Hergensweiler gelegene Bahnhofsgebäude ist vermutlich durch Funkenflug der Lokomotive verursacht, einem Brande zum Opfer gefallen.

Die Scheuer des Ernst Volzhauer von Metterzimmern, O.A. Vöhringen, ist in der Nacht zum Donnerstag abgebrannt.

## Reichsfluchtminister Göring kommt!

**Stuttgart, 7. Juni.** Aus Anlaß der Luftfahrtwoche findet am Samstag abends in der Stadthalle eine große Fliegerkundgebung statt, zu der Reichsfluchtminister General Göring, Fliegerkommodore Lorzler, Reichsstatthalter Murr und Fliegerkommandant Sommer kommen und sprechen werden.

Aus diesem Anlaß findet am darauffolgenden Sonntag ein Aufmarsch sämtlicher württembergischer Fliegerformationen und deren Besichtigung auf dem Cannstatter Wasen durch den Luftfahrtminister und den Präsidenten des DFB, statt.

## Stabschef Röhm kommt!

**Stuttgart, 7. Juni.** Wie die „WZ“ erfährt, besucht Stabschef Reichsminister Röhm voraussichtlich am 30. Juni Stuttgart.

Aus diesem Grunde wird die gesamte Brigade 55 in Stuttgart aufmarschieren. Die einzelnen Bataillone treffen bereits am Samstag nachmittag auf dem Cannstatter Wasen ein. Dort wird ein Bataillon, wie es Stuttgart noch nicht gesehen ist, entstehen. Annähernd 15 000 Mann werden die Nacht auf dem Wasen verbringen.

Die übrigen SA-Männer treffen am Sonntag so ein, daß sie sich noch an dem Aufmarsch beteiligen können. Der Stuttgarter Bevölkerung ist Gelegenheit gegeben, das Bataillon aus nächster Nähe beobachten zu können.

Am Samstag abend findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn ein von 3 Standartenkolonnen angeführtes Großkonzert statt. Innerhalb des Areals finden Standkonzerte statt. Am Sonntag nachmittag steigt der Aufmarsch und die Weihe der Fahnen, die mit der Vereidigung verbunden ist. Höchster Führer der SA haben ihr Erscheinen zugesagt.

## Kampf dem Spießertum!

Im Rahmen des Kampfes gegen Rörgler und Kritiker sprach

**Wirtschaftsminister Lehnich in Kirchheim u. T. Oberlenningen, Rottweil und Nagold.**

Der Wirtschaftsminister, bekannt durch seine heftige Ironie in seinen Reden gegen das Rörglertum, führte u. a. folgendes aus: „Die Verfälscher von früher sollten mit ihrer Kritik etwas vorsichtiger sein. Haben sie doch bewiesen, daß sie trotz ihrer vielgerühmten Wirtschaftserkenntnisse uns nur in die wirtschaftliche Katastrophe hinein führten konnten. Die kritischen Zeitgenossen sind in erster Linie solche Leute, die der neuen Zeit weisensfremd gegenüberstehen.“

Dazu kommen die artfremden Kritiker, die nicht nur den Anspruch erheben, in der Wirtschaft obenauf zu sein, sondern die auch in der Politik, um eigene Geschäfte zu machen, immer an der Spitze marschieren. Die dritte Gruppe sind die Menschen, die aus der Gesellschaft der Vor- und Nachkriegsjahre nichts gelernt haben, insbesondere nicht einsehen wollen, daß auf die Aufstiegsperiode von 1900 bis 1914 eine Revolte, und auf diese eine nicht nur nationale, sondern auch sozialistische Erhebung folgte. Am schlimmsten aber sind die 110prozentigen, die ihre Farbe über Nacht gewechselt haben und nur die Sorge haben, nicht zu spät zu kommen.“

Der derzeitige knappe Devisenbestand sei gerade durch die Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft zu erklären. Jene, welche Gefahr für die Zukunft bestreht, da auch das Ausland auf uns angewiesen und seine Rohstoffe zum Absatz zu bringend gezwungen sei.

## Gauleiter Schmidt

wies in zwei Riefenkundgebungen in Freudenstadt und Nagold auf die ewigen Besserwisser hin, die nur deshalb kritisieren würden, weil es ihnen unangenehm sei, daß es ohne sie besser geht als mit ihnen. Diefem Besserwissen stellte der Gauleiter die drei großen Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung gegenüber, die seit der Machtergreifung im Januar 1933 geschaffen worden sind: die Minderung der Zahl der Arbeitslosen von 6,3 auf kaum etwas mehr als zwei Millionen, eine Fülle von Gesetzen zur Hilfe für den Arbeiter, für den Bauern und zur Rettung des Mittelstandes, und schließlich die Wiederherstellung der Ehre des deutschen Volkes in der Welt.

Wenn die Herren sich streiten wollten, dann möchten sie das unter sich tun, das Volk aber sollten sie in Ruhe lassen. Kein Nationalsozialist würde das Vorhandensein eines ewigen Gottes leugnen, ein jeder bekenne sich zum ewig-wirklichen Gesetz. Es wäre daher wünschenswert, wenn auch von den Konfessionen her die Hand zum positiven gemeinsamen Aufbau gereicht würde.

## 8000 Opfer des Verkehrs

Ab 8. Juni: Reichsverkehrs-Erziehungswochen  
Im ganzen Reichsgebiet findet vom 8. bis zum 16. Juni eine Verkehrs-erziehungswochen

## Württ. Jungbauern lernen in Mecklenburg siedeln

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Für die Neugestaltung der bäuerlichen Siedlung im nationalsozialistischen Staat wird durch das Vorgehen der Landesbauernschaft Württemberg ein neuer Beweis geliefert, indem diese als erste Landesbauernschaft und bis jetzt einzige Stelle auch solchen Siedlungsinteressen, welche heute noch ledig sind, Gelegenheit gibt, sich jetzt schon in ihre spätere Siedlerfähigkeit einzuarbeiten.

Zu diesem Zweck hat Landesbauernführer Arnold im Einvernehmen mit dem Siedlungsträger der Nord-Siedlung G. m. b. H. Berlin, welche ausschließlich für württembergische Siedler Ausläufe geeigneter Objekte außerhalb Württemberg tätig, die Anordnung getroffen, eine Gruppe von 40 Jungbauern zusammenzustellen und auf dem 3000 Morgen großen Gut Faulenrost bei Walschin in Mecklenburg zum Auf- und Ausbau der dortigen Siedlerstellen einzusetzen. Bei dieser Gruppe sind nur Jungbauern, die sich den Anforderungen der Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler gewachsen fühlen, um auch später einer Ansetzung durch diese Stelle sicher zu sein. Denn nur erprobte und vollbauernfähige Bewerber, die auch den rassistischen Gesichtspunkten genügen, können damit rechnen, als Mitbewerber bei der Neubildung deutscher Bauernrums die staatliche Unterstützung zu finden. Das Erbhofgesetz, das jede bäuerliche Akernahrung unter seinen Schutz stellt, sorgt dann dafür, daß das unter solchen Bedingungen gesiedelte Bauerntum dauernden Bestand hat.

Anschließend an ihre Aufbaubarkeit auf

Samstag abend 8.30 Uhr findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Waldrennach eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Bg. Harrer Schäffer-Höfen. Thema: „Rörgler und Besserwisser“. Der O.G.-Leiter.

**O.G. Oberhausen-Gräfenhausen.** Die gestern gemeldete Versammlung im Gasthaus zur „Linde“ findet wegen Abwesenheit von Kreisleiter Böpple erst am 15. ds. Mts. statt. Der O.G.-Leiter.

**O.G. Birtensfeld.** Die auf Samstag den 9. Juni angelegte Kundgebung gegen Rörgler und Miesmacher wird auf Mittwoch den 13. Juni, abends 8 Uhr, wegen Verhinderung des Redners verschoben. Der O.G.-Leiter.

**O.G. der NSDAP. Arnbad.** Am Sonntag den 10. Juni 1934, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Bg. Böpple zur heutigen Lage. Für Bg. und Mitglieder der Untergliederungen Pflichtteilnahme.

**Alle Conweiler.** Am Dienstag den 12. Juni 1934, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Baldhorn“ eine Versammlung statt. Es spricht Kreisleiter Bg. Böpple zur heutigen Lage. Für Bg. und Mitglieder der Untergliederungen Pflichtteilnahme.

**NSDAP-Organisation.** Als Ortswart der NSDAP für Wildbad ist Bg. Fahrbach, Rennbachstraße Nr. 17 (Tel. 280) bestimmt. Alle Angelegenheiten, welche die NSDAP in Wildbad betreffen, werden vom Ortswart Bg. Fahrbach bearbeitet.

Selbstverständlich haben Anmeldungen zu den Urlaubertagen ebenfalls beim Ortswart zu erfolgen.

Alle Ortswarte vom Kreis Reichenburg werden in Wäld am Schwarzen Brett bekanntgegeben. H. J. G. L.

**Hitler-Jugend Unterbann 1/26.** Am kommenden Sonntag den 10. Juni beginnt morgen um 7 Uhr im alten Schulhaus in Reichenburg ein Feldheraus unter Leitung des Unterbannarztes. Teilnahmeverpflichtet nur die Mitglieder der Hitler-Jugend, Gefolgsschaften 1, 2 und 4. Unterbannführung 1/26.

Hatt, die den ersten Versuch einer Verkehrserziehung nach einheitlichen Gesichtspunkten darstellt. Nachdem Reichskanzler Adolf Hitler besonders dem Kraftfahrzeugverkehr die Wege geebnet hat, haben wir in nächster Zeit mit einem gewaltigen Anwachsen des allgemeinen Straßenverkehrs zu rechnen. Es muß Vorkehrungen getroffen werden, daß mit der Zunahme des Verkehrs nicht etwa in gleichem Verhältnis auch die Verkehrsunfälle steigen.

Im Deutschen Reich sind in den letzten Jahren alljährlich etwa 8000 Personen bei Verkehrsunfällen getötet worden oder an den Folgen der Verkehrsunfälle nachträglich gestorben. Etwa 250 000 Personen werden alljährlich erheblich verletzt. In 200 000 Fällen entstand umfangreicher Sachschaden. Die Verkehrsunfälle, deren größter Teil durch rücksichtsloses und unaufmerksames Verhalten verschuldet wird, verursachen alljährlich einen Vermögensschaden von 200 Mill. Mark.

Während der Verkehrs-erziehungswochen wird auf gefährliches Verhalten hingewiesen werden. Danach sollen dann politische Strafmassnahmen mit voller Schärfe einsetzten.

Während der Verkehrs-erziehungswochen wird auf gefährliches Verhalten hingewiesen werden. Danach sollen dann politische Strafmassnahmen mit voller Schärfe einsetzten.

Während der Verkehrs-erziehungswochen wird auf gefährliches Verhalten hingewiesen werden. Danach sollen dann politische Strafmassnahmen mit voller Schärfe einsetzten.

Während der Verkehrs-erziehungswochen wird auf gefährliches Verhalten hingewiesen werden. Danach sollen dann politische Strafmassnahmen mit voller Schärfe einsetzten.

## Kein Bauernhaus im Sommer ohne Zeitung!

Von Landesbauernführer Arnold

Immer wieder hörte man in früheren Jahren darüber klagen, daß der Bauer im Sommer kein Blatt, keine Tageszeitung, abbestelle. Zeitmangel, Arbeitsüberlastung und auch die Frage des Bargeldes waren Veranlassung hierzu. Vielfach wird die unter dem früheren System übliche gegnerische oder doch wenig freundliche Einstellung der Presse zum Bauernstand mit dazu beigetragen haben, daß der Bauer keine Rücksicht nahm.

Heute haben sich die Verhältnisse von Grund aus geändert! Die Rettung des Bauernstandes ist die erste Aufgabe des nationalsozialistischen Staates, und die gesamte Presse ist sich der Bedeutung dieser Zielsetzung bewußt geworden. Das Kennzeichen einer neuen Karrenschleue ist im Gange und erfordert die tägliche Mitarbeit der gesamten Presse. Die Schaffung gesunder Verhältnisse, die Überwindung von Mißständen aller Art, nach einem Niedergang von annähernd zwei Jahrzehnten, erfordert den vollsten Einsatz aller Volksgenossen. Das gilt im besonderen für den Bauer und Landwirt. Er muß täglich wissen, was vor sich geht, wenn er mit den Maßnahmen des Bauernhauses mitgehen und Schritt halten will.

Wazu ist es notwendig, alle Zusammenhänge zu erkennen. Diese Kenntnis vermittelt die Tagespresse. Sie ist heute ein unentbehrliches Bindeglied zwischen Führer und Volk, zwischen Regierung und Volk. Wer jetzt noch im Sommer kein Blatt abbestellt, der hat den Zug der Zeit nicht verstanden. Bauer und Presse gehören zusammen wie Bauer und Pflug! Dann schaffen wir, was wir erstreben: Das Dritte Reich als Bauernreich! Landwirte, helft mit: Kein Bauernhaus darf in diesem Sommer ohne Zeitung sein!

## Turnen, Spiel und Sport

Kreis-Leichtathletik-Meisterschaften 1934 in Nagold

Die bis jetzt eingegangenen Meldungen bleiben selbst hinter meinen Erwartungen zurück. Es ist mir unbegreiflich, wie wenig Liebe und Verständnis in den einzelnen Vereinen, insbesondere in den Vereinen der größeren Kreislorte und Kreisstädte, unserer Leichtathletik immer noch entgegengebracht und wie wenig den Bestrebungen selbst der höchsten Sportbehörden Rechnung getragen wird. Ich erinnere an den bekannten Erlaß des Reichssportführers von Schammer-Ofen, wonach allen Vereinen, die sich nur eifrig betätigen, in Zukunft die nötige Unterstützung versagt wird und diese unter Umständen der Auflösung verfallen. An dieser Einstellung des

Reichssportführers hat sich bis heute nichts geändert und ich habe nach dieser Richtung ebenfalls entsprechende Weisungen erhalten. Ich verlängere aus diesem Grunde die Meldeschlußfrist bis 10. Juni einschl. und erwarte bis zu diesem Zeitpunkt den Eingang der noch ausstehenden Meldungen. — In Nagold kommen in der Hauptkategorie zum Austrag: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 10 000 Meter, 4-100 Meter-Staffel, 4-400 Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Schindlerball, Steinstoß.

Konkurrenzen, in denen nicht mindestens drei Meldungen eingehen, werden nicht ausgetragen. Die Sieger erhalten Medaillen, die Plazierten Diplome nach den Bestimmungen des DKB. — Das Tagesprogramm wird in seinen Einzelheiten noch bekannt gegeben. Kreis Sportwart Kübler, Calmbach.

## Deutschland Dritter in der Fußball-Weltmeisterschaft

Neapel, 7. Juni.

Am hiesigen Stadio San Siro wurde am Donnerstag das Spiel um den dritten Platz in der Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Deutschland und Österreich ausgetragen. Vor 10 000 Zuschauern, darunter Italiens Kronprinz, triumphierte Deutschland mit 2:2 (3:1) und belegte damit den dritten Platz in der Fußball-Weltmeisterschaft vor Oester-

reich. Das eigentliche Entscheidungsspiel um die Weltmeisterschaft selbst findet am Sonntag in Rom zwischen Italien und der Tschechoslowakei statt.

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom 7. Juni. Auftrieb: 2 Ochsen, 5 Bullen, 34 Jungbullen, 11 Kühe, 63 Färken, 216 Kälber, 745 Schweine. Preise: Bullen a 29-30, c 26-27, d 23-25, Färken a 30-34, b 26-28, c 23-25, Kälber a 43-45, b 38-40, c 34-36, d 28-32, Schweine a fette über 300 Pfund 39-40, b vollfleischige von 240-300 Pfund 39-40, c von 200-240 Pfund 38-40, d von 160-200 Pfund 37-40. Fla. Marktortlauf: Großvieh mäßig, Kälber langsam, Schweine ruhig.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 7. Juni. Ferkel: 42-47, Rindfleisch fett 56-63, mäßig 48-51, gering 39-43, Kuhfleisch 30-40, Kälber 68-75, Schweine 59-65, Hammel 70-74.

Karlsruher Schlachtochmarkt vom 5. Juni. Auftrieb: 32 Ochsen, 64 Bullen, 53 Kühe, 129 Färken (Kalbinnen), 358 Kälber, 1009 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 1, Jungvieh 20-22, 2. ältere 28-29, b 26-28, c 25-26, d 22-24; Bullen a 28-30, b 24-27, c 22-24, d 21-23; Kühe a 23-24, c 18-22, d 13-17; Färken a 33-35, b 30-33, c 28-30, d 24-26; Kälber a 46-50, b 41-46, c 40-44; Schweine b 42-43, c 41-42, d 40-41, e 38-40, f 33-38, g 30-32. Bei Schweinen beste Güte über 100 Pfund, Marktortlauf: Großvieh und Schweine langsam, Ueberstand; Kälber mittelmäßig, gedümt.

## Gemeinde Schwann. Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald kommt nachstehend aufgeführtes Stammholz zum Verkauf:

- I. Aus Abteilung Eichwald: Los Nr. 1-8 insgesamt 318 St. Fichten, 383 St. Tannen, 177 St. Fichten, 5 St. Lärchen.
 

I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.
11,50 Fm.	106,88 Fm.	184,32 Fm.	102,04 Fm.	80,25 Fm.	17,45 Fm.
- II. Aus Abteilung Jägerweg: Los Nr. 9-17 insgesamt 518 St. Fichten, 240 St. Tannen, 18 St. Fichten 28,59 Fm., 177,57 Fm., 241,00 Fm., 100,12 Fm., 50,44 Fm., 10,30 Fm.
- III. Aus Abteilung Reut: Los Nr. 18 insgesamt 1 Fichte und 39 Tannen 3,74 Fm., 4,06 Fm.

Schriftliche Angebote, in Prozenten der Landesgrundpreise ausgedrückt, sind bis spätestens Montag, den 11. Juni 1934, nachmittags 7 Uhr, beim Bürgermeisteramt verschlossen einzureichen, wobei auch Kopierzeichnungen erhaltlich sind und die Bedingungen eingesehen werden können.

Schwann, den 7. Juni 1934.

Bürgermeisteramt: Krieb.

## Die Birkenfelder Landwirte

werden gebeten, uns ihren voraussichtlichen Bedarf an Heu anzugeben. Es handelt sich zunächst nur darum, festzustellen, wieviel Heu für die hiesige Gemeinde benötigt wird. Wir werden in nächster Zeit einige Waggon herbeibringen; dieses Heu kann aber nur an solche Landwirte abgegeben werden, die in der Lage sind, es in der üblichen Frist zu bezahlen. Wegen Finanzierung des übrigen Bedarfs werden entsprechende Schritte unternommen.

Darlehenskassenverein Birkenfeld  
C. G. m. u. H.



## Geschäftsempfehlung.

Teile der werten Einwohnerschaft mit, daß ich das **Gasf. 3. Auerhahnen in Christophshof** übernommen habe und morgen Samstag eröffnen werde. Ich bitte höflich, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Frau Mehr Witw.

**Mey**  
„Der Kragen des Fortschritts“  
Kein Waschen - kein Plätten  
Unsaubere Kragen werden weggeworfen  
Hygienisch - zeitgemäß  
Dutzendpackung M. 2,50  
6 Stück 1,25 — 3 Stück 0,65  
Hermann Aberle  
Wildbad  
König Karl-Straße 96

## LK.-Fr. Samstag abend 7.15 Uhr

Singprobe im Schullokal Birkenfeld.

Zu verkaufen

**Glück m. 12 Sungen**  
Gartenstraße 30.

**4 Fachdrogisten werben!**



Willst du Freude an deinen Photographien erleben, dann kaufe die Filme und Platten und lasse sie entwickeln und kopieren bei den mustergültigen 4 Fachdrogisten:

- Eberhard-Drogerie Wildbad
- Drogerie Barth Calmbach
- Stern-Drogerie Birkenfeld
- Kloster-Drogerie Herrenalb

**Frucht-Gelbepulver**  
ist eine Hilfe zum Einleichen und Einweichen aller Speise-Erbsen bei den 4-Fachdrogisten!

## GELD

In jeder Höhe. Monatliche Rückzahlung durch BSKB unter Reichsaufsicht. — Auskunft kostenlos: Karl Güher, Neuenbürg, Wilhelm-Murstraße 55.

## Kurort Schönbürg.

Ganz plötzlich ist unser lieber Sohn

## Walter Schöner

durch tödlichen Unglücksfall von uns genommen und in Luttlingen eingäschert worden.

Die Urne mit seinen sterblichen Resten wird am Sonntag, 10. Juni, nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Schönbürg beigesetzt. Sammlung zur Trauerfeier im Friedhof.

In tiefer Trauer:

Friz Schöner und Frau mit Sohn Rudi und Angehörigen.

## Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 9. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:  
2 Sofas, 1 Fremdenzimmer-Einrichtung (weich), 1 Ledentisch, 2 Ledentische mit Schubladen, 1 Kleiderschrank, 1 große Dezimalwaage.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtswohlfleherstelle Herrenalb.

## „Der Enztäler“

darf als Helmatblatt in keiner Familie fehlen

Immer etwas Neues bei **Berner** Bitte Schaufenster beachten!

**Elegant auch bei Regen**

<b>Ks. Georgette-Kleider</b> moderne Muster, hübsche Macharten	19,75	<b>Gabardin-Mäntel</b> große Auswahl, mode, marine, schwarz	18,00
<b>Mattrepe-Kleider</b> Streifen und Streublumen	14,75	<b>Gummi-Mäntel</b> schwarz und alle Modelarben	7,50
<b>Sport-Kleider</b> altbare Qualität, Trikoton, Ksjelinen	4,50	<b>Uebergangs-Mäntel</b> Herrenstoff, Stichelhaar, auch schwarz u. marine	14,75
<b>Complet-Mäntel</b> Flamenga, Seide	9,75	<b>Röcke</b> Leinen, reine Wolle, alle Modelarben	5,50
<b>Kostüme, Complets</b> moderne Stoffe und Formen, auch Leinen	22,00	<b>Blusen</b> Mattrepe, S. Leinen, Trikoton	4,90

**E. Berner**  
Ecke Metzger- und Blumenstraße  
Pforzheim

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 9. Juni 1934 im Gasthaus zum „Wildbader Hof“ stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
Gothilf Hammer  
Sohn des Karl Hammer, Maurers.  
Anna Bott  
Tochter des † Wilhelm Bott, Holzseilers.  
Kirchgang 12.30 Uhr von der „Sonne“ aus.

Anlässlich des **Rotkreuz-Tages** findet am Samstag abend zwischen  
**7 und 8 Uhr ein Konzert**  
auf dem Adolf-Hitler-Platz statt  
**Regimentsappell der 125er**  
am Sonntag, den 10. Juni in Stuttgart.  
Ihr 125er vom Neuenbürgener Bezirk besucht Herrn  
**Landsmann Max Wild**  
zur Warthauer Bierstube, Eberhardstraße 22  
gegenüber dem Tagblatt-Turm: Am Schwarzwaldteppichhaus.  
Es geht Euch nirgends besser in Stuttgart.  
Für erstklassiges Essen und Trinken ist bestens Sorge getragen, denn mein Grundgesetz ist seit vielen Jahren niedere Preise und beste Waren!

**Briefpapier**  
In reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

